



Tierschutzkampagne (11): Vogelschlag



Bis zu 100 Millionen Vögel sterben jährlich in Deutschland, weil sie ungebremst gegen Glasscheiben und -fassaden fliegen. Diese sind die bedeutendste, von Menschen gemachte Todesursache bei Vögeln. Der Tod durch Windkraftanlagen ist seit Jahren bekannt, der an Glasscheiben so gut wie nicht. Wird das Problem ignoriert?

Nun, selbst vielen Leuten vom Fach, wie etwa Architekten, ist es nicht bewusst. Es klingt hart, aber im Idealfall sind die Vögel durch den Aufprall sofort tot (Genickbruch). Viele stürzen jedoch zunächst bewusstlos zu Boden und verenden später durch eine Gehirnblutung. Die Knochen der Vögel sind hohl und brechen leicht. Sie können nicht mehr fliegen und werden leichte Beute von Katzen, Raubvögeln, Mardern u. a. Tieren.

Besonders tragisch ist es in der jeweiligen Brutzeit: Wenn ein Elterntier umkommt, bleiben die Jungen unversorgt und verhungern! So genannte nachziehende Vögel schmettern im Dunkeln gegen erleuchtete Scheiben. Aber warum ist das Problem so wenig bekannt? Weil die Vögel nicht in Haufen vor den Glasfassaden liegen bleiben! Katzen etc. holen sie sich oder sie fliegen noch benommen in das nächste Gebüsch, wo sie qualvoll verenden. Außerdem sind an vielen großen Büro- und Verwaltungshäusern die Hausmeister aufgefordert, morgens als erstes die Vogelleichen wegzuräumen. Und das ist kein makabrer Witz!

Warum kommt es zu derartigen Verlusten?

Vögel können das Glas nicht sehen: entweder ist es durchscheinend oder es spiegelt. Wenn dazu noch im oder hinter dem Glas Bäume und Himmel zu sehen sind, sieht es für die Vögel so aus, als ginge es weiter – und sie fliegen ungebremst dagegen. Die schwarzen „Aufklebevögel“ bringen überhaupt nichts. Das haben Studien längst belegt. Die Vögel sehen nur einen schwarzen Fleck und nicht den Feind, vor dem sie fliehen sollen. Sie umfliegen vielmehr das „Hindernis“ und prallen direkt neben dem Aufkleber gegen die Scheibe. UV-Markierungen sind ebenfalls wirkungslos, weil die allermeisten Vögel – wie der Mensch – kein UV-Licht sehen können. Dass ungeputzte Fensterscheiben helfen sollen, ist in das Reich der Märchen zu verweisen!

Zum Glück gibt es sowohl für Neubauten als auch für bestehende Gebäude eine ganze Reihe von Maßnahmen, die man ergreifen kann und die auch – hier soll es um Bestandsgebäude gehen – nicht allzu kostspielig sein müssen. Wirksame Lösungen sind bereits außen angebrachte beliebige Muster, Aufkleber, Folien, Banner oder Klebestreifen, die die Glasscheiben bzw. Spiegelsituation für Vögel sichtbar machen. Von außen montierte Jalousien helfen auch gegen Spiegelungen und Durchsicht. Eine weitere positive Möglichkeit sind sog. Ranknetze, die als vorgelagerte Struktur durch entsprechende Maschenweite bereits im noch nicht bewachsenen Zustand Schutz bieten. Es kann auch ein „Kordelvorhang“ aus dicken Schnüren, Leinen oder Bändern angebracht werden. Sie sind von den Vögeln am besten als Hindernisse zu erkennen, wenn sie einen guten Kontrast zum Hintergrund bilden.

Für einen vollständigen Schutz – im Hinblick auf Markierungen, Kontraste, Farben, Muster, Abstände, Streifen, Linien – stehen bspw. die Mitarbeiter des NABU, der Landesstellen der Vogelwarten, des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) sowie Glas verarbeitender Firmen, die das Problem des Vogelschlags aufgegriffen haben, gern zur Verfügung.

Mittlerweile fordern viele Behörden von vornherein Schutzmaßnahmen ein, wenn eine Baugenehmigung erteilt werden soll. Ähnliche Auflagen sind aus anderen Bereichen des Naturschutzes längst bekannt. Unsere Aufgabe ist es nun, dafür zu sorgen, dass obige Maßnahmen gesetzlich geregelt und die entsprechenden Auflagen noch besser eingehalten werden. Und: Vogelschlaggefährliche Neubauten wie verglaste Hochhäuser dürfen nach geltendem Artenschutzrecht in Zukunft keine Baugenehmigung mehr erhalten. Bestandsgebäude sind zur Nachrüstung im Sinne des Vogelschutzes zu verpflichten.

In der Bundesregierung sieht man jedenfalls noch keinen Anlass zum Handeln – obwohl die Glasgebäude des Regierungsviertels eines der bekanntesten, berüchtigtsten „Killing Fields“ der Vogelwelt sind! Angeblich soll die Glasbauweise ein Sinnbild für Transparenz und Moderne darstellen – doch um den Preis des „Tods im Regierungsviertel“?

Da uns der Tier- und hier der Vogelschutz wichtig ist, werden wir uns auch dafür einsetzen, dass der Vogelschutz – ähnlich wie der Brandschutz - von Anfang an in den Baurichtlinien verankert und bei Bauvorhaben berücksichtigt wird. Denn folgt man den Vorschlägen früher, kann einiges an Kosten, Mühen und Ärger eingespart werden.

TIERSCHUTZ IST BLAU ... und in der nächsten Folge befassen wir uns mit einem ganz besonders abscheulichen Thema: Mit dem Fangen von Vögeln auf ihren Flugrouten.